

Pädagogische Konzeption



KITA RHÖNZWERGE

Aller guten Dinge
sind

3

Kindertagesstätten der Gemeinde Dipperz



Inhalt

Vorwort Bürgermeister	4
1.) Gesetzlicher Auftrag	5
2.) Rahmenbedingungen	5
2.1) Satzung der Gemeinde Dipperz und Aufnahmemodus	5
2.2) Geschichte, Besonderheit und Darstellung unserer Kindertagesstätte.....	5
2.3) Sozialräumliches Umfeld	6
2.4) Gruppenanzahl, Gruppenstärke.....	7
2.5) Material und Raumgestaltung.....	7
2.6) Öffnungszeiten der Kindertagesstätte	9
2.7) Schließungszeiten	9
2.8) Sommerkindergarten für den Regelbereich.....	10
2.9) Mittagsversorgung	10
2.10) Gebühren.....	10
2.11) Personal.....	11
3.) Pädagogische Grundlagen	12
3.1) Leitbild der Einrichtungen	12
3.2) Bild vom Kind.....	13
3.3) Pädagogische Ziele	14
4.) Übergeordnete Schwerpunkte unserer Arbeit	17
4.1) Eingewöhnung und Gestaltung der Übergänge.....	17
4.2) Integration/Inklusion/Vielfalt.....	18
4.3) Partizipation - Beteiligung von Kindern	19
4.4) Gesundheitserziehung und -förderung.....	20
4.5) Feste und Feiern/Öffnungszeiten.....	21
4.6) Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder	22
4.7) Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	24
4.8) Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	26
4.9) Beschwerdemanagement	26
4.10) Teamarbeit	27
4.11) Kinderschutz gemäß § 8 a SGB VIII	28
4.12) Vernetzung und Kooperation	29
4.13) Hygiene.....	30

5.) Pädagogische Schwerpunkte und Ziele in der Kita „Wirbelwind“	31
5.1) Darstellung des Tagesablaufes	32
5.2) Pädagogische Schwerpunkte der Kita Wirbelwind.....	33
5.3) Die Selbständigkeitserziehung.....	34
5.4) Das Spiel und die Räumlichkeiten	36
5.5) Projektarbeit.....	37
5.6) Natur und Bewegung	37
5.7) Elternarbeit	38
5.8) Beobachtung und Dokumentation	39
5.9) Die Spracherziehung.....	39
5.10) Die Vorschulerziehung.....	41
6.) Schlusswort.....	43
7.) Quellenverzeichnis	45

Die Punkte mit den blau gefärbten Überschriften beschreiben die Arbeit in allen drei Kitas („Hand in Hand“, „Rhönzwerge“ und „Wirbelwind“).

Unter den grünen Überschriften finden sie die Schwerpunkte und Umsetzung der jeweiligen Häuser.

Vorwort Bürgermeister

Liebe Eltern,

Sie halten die pädagogischen Konzeptionen unserer Kindertageseinrichtungen „Rhönzwerge“, „Hand in Hand“ und „Wirbelwind“ in Ihren Händen. In übersichtlicher Form wollen wir Sie darüber informieren, was die Einrichtungen bieten und was Sie und Ihr Kind in unseren Kindertagesstätten erwartet. Für den Träger ist diese Broschüre Grundlage und Darstellung des pädagogischen Handelns in den Kindertageseinrichtungen. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht jedes einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen und seinen Fähigkeiten. Dabei kann die verantwortungsvolle und mitunter schwierige Arbeit nur dann erfolgreich sein, wenn Sie mit uns eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Ich hoffe, dass der Konzeptionsleitfaden Ihnen und unseren Erzieherinnen eine anregende und anschauliche Grundlage für die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen darstellt, bei der gleichsam so viel Motivation entsteht, dass die Freude und das Engagement aller Beteiligten spürbar wird. Ich danke allen, die diese Konzeption erarbeitet haben. Unser besonderes Anliegen ist es, dass sich Ihr Kind in den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Dipperz wohl und geborgen fühlt.

Ihr Bürgermeister

Klaus-Dieter Vogler

1.) Gesetzlicher Auftrag

Die gesetzlichen Grundlagen berufen sich auf das SGB VIII §22 und §28 (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG). Wesentliche Grundzüge beinhalten die Erziehung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit heranzuführen. Die Einrichtungen arbeiten hier familienergänzend.

Der Förderauftrag umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung sowie die Unterstützung seitens der Erziehungsberechtigten bei unserer Arbeit in der gemeinsamen Gestaltung der Entwicklungsschritte des Kindes.



2.) Rahmenbedingungen

2.1) Satzung der Gemeinde Dipperz und Aufnahmemodus

Die Kindertagesatzung der Gemeinde Dipperz ist im Internet unter www.dipperz.de einzusehen. In den Kindertagesstätten können monatlich Kinder aufgenommen werden, sofern noch freie Plätze vorhanden sind. Die Anmeldung für den U3 Bereich ist im Haus „Hand in Hand“ vorzunehmen, die Anmeldungen für den Ü3 Bereich in der Kita „Rhönzwerge“.

2.2) Geschichte, Besonderheit und Darstellung unserer Kindertagesstätte

Bis zum Jahr 1970 gab es in Dipperz ein Betreuungsangebot für Kinder im ehemaligen Pfarrheim. Im September 1970 öffnete die Kindertagesstätte am Birkenweg seine Türen.

Durch stetig wachsende Kinderzahlen beschloss die Gemeinde 1997 ein weiteres Haus in der Rhönstraße zu bauen.

2012 wurde das Gebäude am Birkenweg saniert und um zwei Krippengruppen erweitert. Hier können seit November 2012 nun auch Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr aufgenommen werden.

Im Jahre 2022 wurde im Neubaugebiet in der Holzbach ein neues Haus gebaut. Dort sind die Ü3-Gruppen aus der Kita Hand in Hand und eine neue Gruppe untergebracht.

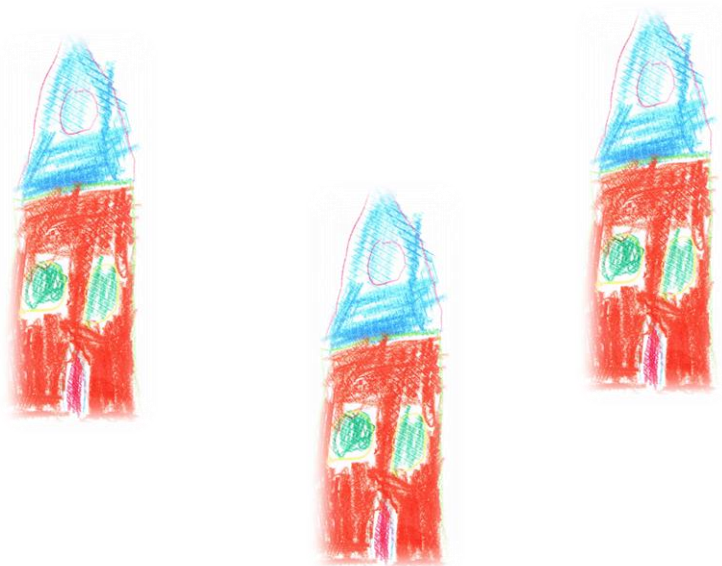
Das Haus im Birkenweg wurde im gleichen Jahr zu einer 4-gruppigen U3-Betreuung ausgebaut.

Der Träger unserer Kindertagesstätten, die sich aus den Häusern „Rhönzwerge“ „Wirbelwind“ und „Hand in Hand“ zusammensetzen, ist die Gemeinde Dipperz, welche durch den Bürgermeister vertreten wird.

2.3) Sozialräumliches Umfeld

Die Großgemeinde Dipperz setzt sich aus den Ortsteilen Armenhof, Dipperz, Dörmbach, Finkenhain, Friesenhausen, Kohlgrund, Wisselsrod und Wolferts zusammen.

Das sozialräumliche Umfeld bietet den Kindern vielschichtige Möglichkeiten, in denen sie in der täglichen Auseinandersetzung mit der Umwelt ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, ihr Wissen und ihre Neigungen ausbilden können. Da Dipperz sich seinen ländlichen Charakter bewahrt hat, ist den Kindern ein großer Raum an Natur gegeben. Daneben gibt es ein reichhaltiges Vereinsangebot, das allen Interessen gerecht wird.



2.4) Gruppenanzahl, Gruppenstärke

Die Häuser „Rhönzwerge“ und „Wirbelwind“ verfügen jeweils über 75 Regelplätze im Alter von 3 bis 6 Jahren. Diese teilen sich in drei Gruppen.

Das Haus „Hand in Hand“ am Birkenweg verfügt über 44 Krippenplätze für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren, die sich in vier Gruppen teilen. In der Krippe ist das Modell „Platz- Sharing“ vertreten.

In allen drei Häusern können Einzelintegrationsmaßnahmen mit einer entsprechenden Gruppenreduzierung durchgeführt werden.

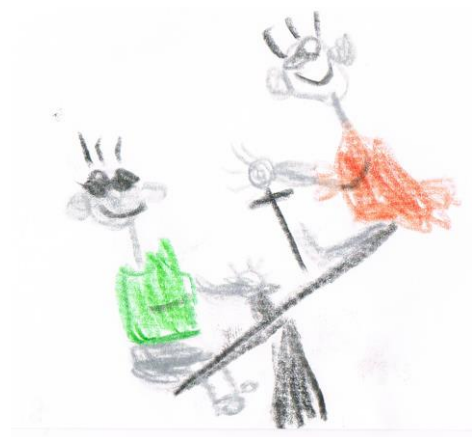
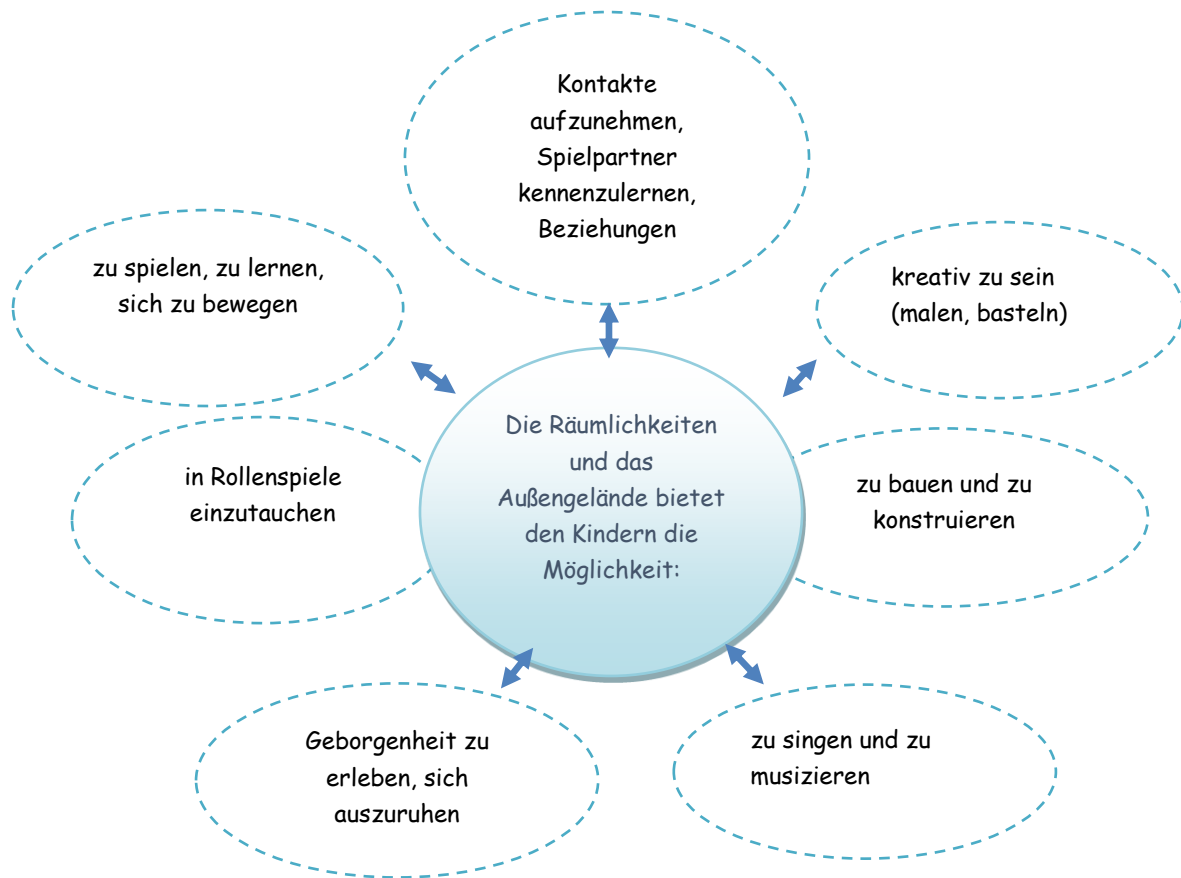


2.5) Material und Raumgestaltung

„Was Kinder vor allem brauchen sind Räume, in denen sie die Möglichkeit wahrnehmen und erlernen können, sich und ihre Bedürfnisse auszudrücken.“

Die Kitas verfügen über folgende Räumlichkeiten:

- Gruppenräume mit Spielecken und -ebenen
- Schlafräume
- Kinderbäder
- Bewegungsraum
- Spielflur
- Kleingruppenraum
- Elterncafé
- Personalraum
- Küche
- Lagerräume
- Außengelände



2.6) Öffnungszeiten der Kindertagesstätte

Die „Rhönzwerge“ und die Krippe „Hand in Hand“ liegen im Ortskern von Dipperz, das Haus „Wirbelwind“ im Gewerbegebiet am Kreisel. Alle drei Häuser haben identische Öffnungszeiten:

Mo - Do: 7.15 - 16.30 Uhr

Fr: 7.15 - 15.00 Uhr

An jedem 1. Freitag im Monat schließen die Kitas um 13:30 Uhr, damit das Personal regelmäßige Dienstbesprechungen durchführen kann.



2.7) Schließungszeiten

Unsere Kindertagesstätten sind im Regelbereich, mit Ausnahme weniger Schließungstage, ganzjährig geöffnet.

Schließungstage sind:



- Rosenmontag
- Brückentage nach Feiertagen
- Inventarpflegetage
- von Weihnachten bis Anfang Januar
- für BEP Fortbildungen



2.8) Sommerkindergarten für den Regelbereich



In den Schulsommerferien bieten wir für den Regelbereich einen „Sommerkindergarten“ an.

Um die Anzahl der Kinder ermitteln und dementsprechend Personal einplanen zu können, müssen Sie sich im Vorfeld entscheiden, in welchen Wochen ihr Kind den Sommerkindergarten besucht und es hierzu verbindlich anmelden. Zeitweise werden dann die „Rhönzwerge“ und die „Wirbelwindkinder“ in einer der beiden Kitas zusammen betreut.

Im Sommerkindergarten lassen wir die üblichen pädagogischen Angebote der Woche (wie z.B. Turnen etc.) ruhen. Stattdessen gibt es jährlich wechselnde Mottos, wozu themenbezogene Aktivitäten angeboten werden.

Die Krippe ist vom Sommerkindergarten ausgeschlossen.

Sie schließt in den letzten drei Wochen der Schulsommerferien.

2.9) Mittagsversorgung

Die Kindertagesstätten erhalten das Mittagessen vom Ausbildungsverbund Rhöner Lebensmittel e.V. (Michaelshof) Soll ihr Kind daran teilnehmen, müssen sie es hierzu rechtzeitig anmelden. Die Abrechnung erfolgt direkt über den Essensanbieter.

Alle weiteren Informationen finden Sie auf der Homepage:

<https://bestellung.ausbildungsverbund-rhoen.de>



2.10) Gebühren

Der Kita-Beitrag wird Mitte des laufenden Monats durch die Gemeinde Dipperz vom Konto abgebucht. Die Höhe der entsprechenden Kita-Beiträge können sie auf der Homepage der Gemeinde Dipperz unter den Rubriken der einzelnen Kindertagesstätten entnehmen (Gebührensatzung). Das Spiel-, Getränke- und Bastelgeld beträgt 3,50 € im Monat und wird in der Kita entrichtet.

2.11) Personal

Die Personalberechnung entspricht den gesetzlichen Vorgaben des HKJGB (Kinderförderungsgesetz).

In unseren Häusern „Rhönzwerge“, „Wirbelwind“ und „Hand in Hand“ finden sie ErzieherInnen in Voll- sowie in Teilzeit, KinderpflegerInnen, Integrationskräfte je nach Anzahl der Integrationskinder, Reinigungskräfte und Küchenkräfte.

Wir begleiten werdende Fachkräfte im Rahmen ihrer pädagogischen Praxisausbildung. Ebenso bieten wir die Möglichkeit zur Durchführung eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) und verschiedener (Schul-)Praktika.



3.) Pädagogische Grundlagen

3.1) Leitbild der Einrichtungen

Wir sehen unsere Einrichtungen als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Unsere situationsorientierte Arbeit, ein grob strukturierter Tagesablauf und der Jahreskreis dienen als Rahmen, der Ihren Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Grundlagen unserer Arbeit sind weiterhin die Prinzipien des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Kinder im Alter von 0- 10 Jahren sollen optimal und nachhaltig gefördert werden.

Leitsatz des Bildungs- und Erziehungsplanes ist, dass das Kind im Mittelpunkt stehen soll, dass Bildung von Anfang an beginnt.

3.2) Bild vom Kind

→ (Erarbeitet in Anlehnung an den hessischen Erziehungs- und Bildungsplan)



Jedes Kind kommt als kompetenter Säugling auf die Welt und hat von Anfang an ein Recht auf Bildung.

Die Kita und die ErzieherInnen geben dem Kind Sicherheit und bieten einen Rahmen, um sich in Gemeinschaft und durch Bildungsangebote individuell zu entwickeln.

Wir berücksichtigen deshalb die sensiblen Phasen, Bedürfnisse, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder und sehen uns nicht nur als Bildungspartner, sondern auch als Bindungsperson.

Empathie, Vertrauen und eine gute Kommunikation sind die Basis unserer Arbeit. Eine geeignete Lernumgebung und den Bedürfnissen der Kinder entsprechende Angebote bilden die Grundlage für das kindliche Lernen.

Unsere Pädagogik orientiert sich an den Stärken und Ressourcen der Kinder.

Für die bestmögliche Begleitung Ihres Kindes ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen von großer Bedeutung.

Das gemeinsame Lachen mit Kindern und Eltern und die Freude am Tun haben einen hohen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag.



3.3) Pädagogische Ziele

Kinder können sich am besten entwickeln, wenn sie sich angenommen und geliebt fühlen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder da abzuholen, wo sie stehen und ihnen Gelegenheiten zu schaffen, bei denen sie stolz auf ihre Fähigkeiten und Leistungen, sowie ihre Kultur und Herkunft sein können.

Die Stärkung der im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan verankerten vier Basiskompetenzen bildet das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit Lernen und Entwicklungsprozesse beginnen können.

Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Diese Basiskompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in der Gruppe. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule sowie im späteren Beruf. Diese Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung des Kindes und zu einem lebenslangen Lernen befähigen. Sie werden im sogenannten „heimlichen Lehrplan“ auch immer mit vermittelt, indem beispielsweise bestimmte Verhaltensweisen belohnt oder durch Vorbilder vorgelebt werden. Diese individuumsbezogenen und sozialen Basiskompetenzen stellen die Grundlage für lernmethodische Kompetenz und für Resilienz dar.

(Zitat aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, Dezember 2007, 5. Auflage, Mai 2013, S.41)

Die vier Basiskompetenzen sind:

Ich-Kompetenz

- Ich-Findung
- Selbstregulation
- Selbstwirksamkeit
- Neugier und Interesse wecken
- Selbstständigkeit



Sozial- und Handlungskompetenz

- Empathie
- Kommunikation
- Unvoreingenommenheit
- Partizipation
- Konfliktfähigkeit
- Zugehörigkeit
- Akzeptanz (gesellschaftlichen) Rahmen und Grenzen
- Entwicklung von (Handlungs-)Strategien

Lernkompetenz

- Förderung der Motorik
- Kreativität
- Sprachförderung
- Musische Erfahrungen
- Natur- und Sachbegegnungen
- Gesundheitsförderung

Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit)

- Optimismus
- Verantwortungsübernahme
- Empathie
- Impulskontrolle
- Kreatives und kritisches Denken
- Stressbewältigung
- Belastungsfähigkeit
- Umgang mit Misserfolgen

Diese Kompetenzbereiche sind meist nicht klar voneinander abzugrenzen, sondern sie gehen ineinander über.

In unserem pädagogischen Alltag gilt das Motto: Der Weg ist das Ziel!

Die Stärkung der Basiskompetenzen setzen wir wie folgt um:

Förderung der Sprache und im musischen Bereich

- Bilderbücher, Geschichten, Hörspiele
- Stuhlkreise/Erzählkreise
- Lieder, Fingerspiele, Klanggeschichten
- Rollen- und Tischspiele

Förderung der Grob- und Feinmotorik/Kreativität

- Bewegungseinheiten
- Ball- und Fangspiele
- Balancieren, Klettern
- Umgang mit Stift, Schere, Kleber, Papier, Knete,...
- Bastelangebote, freies kreatives Gestalten, versch. Techniken (Sticken, Weben,...)
- Puzzle, Fädel- und Steckspiele

Vermittlung von lebenspraktischen Tätigkeiten

- An- und Ausziehen
- Tisch decken/abwischen
- Körperpflege (Zähne putzen, Hände waschen,...)
- Aufräumen
- Kleine Aufgaben übernehmen (Blumen gießen,...)

Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten

- Projekte erarbeiten
- Konstruktionsspielsachen
- Dinge ausprobieren können
- kleine „Hausaufgaben“ (z.B. Etwas von zu Hause mitbringen)
- Vorschularbeit

Förderung im MINT-Bereich (z.B. in Projekten)

- M - Mathematik (Abzählreime, Würfelspiele, Zählen, Mengenerfassung,...)
- I - Informatik (kindgerechter Umgang mit digitalen Medien)
- N - Naturwissenschaft (Naturerfahrungen, Wald)
- T - Technik (Experimente,...)



4.) Übergeordnete Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1) Eingewöhnung und Gestaltung der Übergänge



Der Eintritt des Kindes in die Krippe oder der Kita hat für Eltern und Kind den Charakter der Einmaligkeit.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung nicht zu beeinträchtigen, ist eine behutsame Eingewöhnung in der Kita von Vorteil. Damit ihr Kind unbefangen die neue Umgebung erforschen kann, bieten wir ihnen die Gelegenheit ihr Kind in der Anfangszeit zu begleiten. So können Sie und ihr Kind sich orientieren und Vertrauen gewinnen.

Gemeinsam lernen Sie den Tagesablauf, das Gruppengeschehen, Regeln und den Umgang der Erzieherinnen mit den Kindern kennen.

Die Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und wird individuell in Absprache zwischen der Familie und den ErzieherInnen gestaltet.

Damit die Kinder gut ankommen und sich öffnen können, ist eine stabile Beziehung zwischen Kindern und ErzieherInnen von Vorteil, die sich beginnend mit der Eingewöhnung langsam aufbaut. Wenn Sie als Eltern uns einen Vertrauensvorschuss geben, wird es auch Ihrem Kind leichter fallen, uns sein Vertrauen zu schenken.

Unsere Krippenkinder wechseln sowohl in die Regelgruppen der Kita „Wirbelwind“, wie auch zu den „Rhönzwerger“.

Für einen gelingenden Einrichtungswechsel legen wir Wert auf den pädagogischen Austausch unter den ErzieherInnen der verschiedenen Häuser.

Die Entscheidung, in welche Einrichtung das Kind aufgenommen wird obliegt den LeiterInnen. Pädagogische und organisatorische Gesichtspunkte sind hierbei maßgebend.

Vier bis sechs Wochen vor der Aufnahme des Kindes werden Sie von der Einrichtungsleitung zur Vereinbarung eines Termins zum Aufnahmegespräch kontaktiert. Im Zuge dessen besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit Ihrem Kind die Einrichtung und die ErzieherInnen kennenzulernen.



4.2) Integration/Inklusion/Vielfalt

Für uns bedeutet Integration das Miteinander aller Kinder, gleich welcher Herkunft, Kultur und Entwicklung. Jeder Mensch ist ein einzigartiges Individuum und unterscheidet sich von anderen Menschen.

Integration gelingt immer dann, wenn alle Menschen es als selbstverständlich ansehen, dass alle eine Gemeinschaft bilden und jedem die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ermöglicht wird. In Anbetracht der politischen Situation gilt dies selbstverständlich auch für geflüchtete Familien.

Kinder sind grundsätzlich tolerant und aufgeschlossen. Diese Grundhaltung, die jedes Kind in sich trägt, möchten wir erhalten und fördern. Hier wünschen wir uns Ihre Unterstützung zur Fortführung dieser Grundhaltung.



Wird eine Einzelintegrationsmaßnahme in einer der Kindertagesstätten durchgeführt, wird unsere Arbeit in diesem Bereich noch differenzierter auf die Bedürfnisse, die Emotionen, die Stärkung der Persönlichkeit, sowie das Erkennen der Stärken und Schwächen des Kindes ausgerichtet.

Dies geschieht in Einzelförderung, in Kleingruppen wie auch in der Gesamtgruppe. Ebenso binden sich in diese Prozesse Kinderärzte, die Frühförderstelle „Zitronenfalter“, Logopäden und Ergotherapeuten ein, die sich in regelmäßigen Abständen mit dem Personal und den Eltern zu interdisziplinären Runden treffen. Je nach Anzahl der Einzelintegrationen reduziert sich die Gruppenstärke.

4.3) Partizipation - Beteiligung von Kindern

Kinder haben ein gesetzlich verankertes Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden - dies nennt man Partizipation.

Im Alltag setzen wir dies um, indem wir Ihre Kinder an allen relevanten Entscheidungen und Themen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, teilhaben lassen.

In Aushandlungsprozessen ermutigen wir die Kinder, Lösungen und Kompromisse zu finden, mit denen alle Beteiligten zufrieden sein können.

So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und sammeln Erfahrungen in demokratischen Abläufen. Dies beinhaltet auch die Akzeptanz von Entscheidungen, die nicht den eigenen Wünschen oder Bedürfnissen entsprechen.

Die ErzieherInnen unterstützen die Kinder in der Übernahme eigener Verantwortungsbereiche und motivieren sie von ihrem Recht auf Beteiligung Gebrauch zu machen. Ebenso setzen sie aber auch Grenzen, die das Zusammenleben in der Gemeinschaft erfordert.

Partizipation sieht in unserem Kita-Alltag wie folgt aus:

Kinder werden von den ErzieherInnen ...

- gesehen und gehört.
- in Entscheidungen einbezogen (Morgenkreis, Kinderkonferenz,...).
- bei der Entwicklung eigener Konfliktlösungsstrategien begleitet.

Kinder können ...

- Ideen und Wünsche äußern und Mitverantwortung übernehmen.
- „Nein“ sagen.
- ihren Tagesablauf selbstwirksam mitgestalten (Spielbereiche und -Partner, Aktivitäten,...).

P
A
R
T
I
Z
I
P
A
T
I
O
N

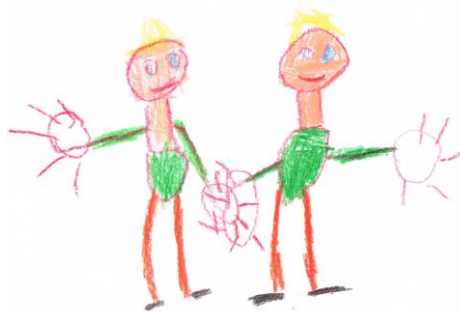
Wir wollen eine ausgewogene Balance erreichen zwischen:

Partizipation - Akzeptanz/Toleranz

Individuum (Ich) - Gemeinschaft (Wir)

Freiheit - Grenzen

Durchsetzungsvermögen - Rückstellung der eigenen Bedürfnisse



4.4) Gesundheitserziehung und -förderung

Das Frühstück der Kinder wird in der Regel von den Eltern zu Hause vorbereitet und mitgebracht. Eine vollwertiges, ausgewogenes und dem Alter entsprechend kauaktives Frühstück, wie z.B. rohes Gemüse, frisches Obst und Vollkornprodukte enthalten genau die Nährstoffe, die Kinder zur optimalen Entwicklung benötigen. Ebenso empfehlen Experten beim Frühstück gänzlich auf Zucker zu verzichten. Wir schließen uns diesen Empfehlungen an, letztendlich sehen wir aber Sie als Eltern in der Endverantwortung, was in die Brotdose kommt.

Ausnahmen (z.B. bei Kindergeburtstagen) bestätigen die Regel.

Wir begleiten die Kinder beim Frühstück und Mittagessen und unterstützen die Eltern bei der Anleitung ihrer Kinder zum selbständigen Essen und angepasster Esskultur.

Nach dem Frühstück putzen wir gemeinsam Zähne. Bei der aktiven Zahngesundheitsförderung werden wir von unserem Patenschaftszahnarzt Dr. med. dent. Johannes Wilhelm angeleitet und unterstützt.

Unverträglichkeiten müssen uns unbedingt mitgeteilt werden, damit wir sie bei der Nahrungsaufnahme berücksichtigen können. Getränke werden für die Kinder zugänglich mit Aufforderungscharakter angeboten.



Wir unterstützen in der Sauberkeitserziehung ihrer Kinder (Entwöhnung der Windeln bzw. Toilettentraining) im individuellen Tempo des Kindes. Beim Wickeln hat das Kind unsere ungeteilte und liebevolle Aufmerksamkeit. Die Kinder werden im Kinderbad, angrenzend an den Gruppenraum gewickelt. So erfahren sie diskreten Umgang, sowie die ungeteilte Aufmerksamkeit der ErzieherInnen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Körpergrenze eines Kindes zu beachten und besonders in Toiletten-, Pflege-, und Anziehsituationen einfühlsam zu handeln.

4.5) Feste und Feiern/Öffnungszeiten

Ein Teilbereich unserer Arbeit ist die Gestaltung von Festen, die themenbezogen mit den Kindern gemeinsam gestaltet werden. Freude beim Tun im musischen wie im gestalterischen Bereich stehen im Vordergrund. Das Wachsen der eigenen Persönlichkeit gehört ebenso dazu, wie das Erfahren von Gemeinschaft in anderen Gruppenverbindungen.

Wir feiern mit den Kindern z.B.:

- Kirchliche Feste im Jahreskreis, wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern
- variierende Veranstaltungen wie z.B. Spielenachmittag, Aktionen mit Eltern, Großeltern etc., Tag der offenen Tür und vieles mehr
- Abschlussfeier der Schulkinder
- Faschingsfeier
- Einen besonderen Stellenwert hat die Feier des Geburtstages des Kindes.



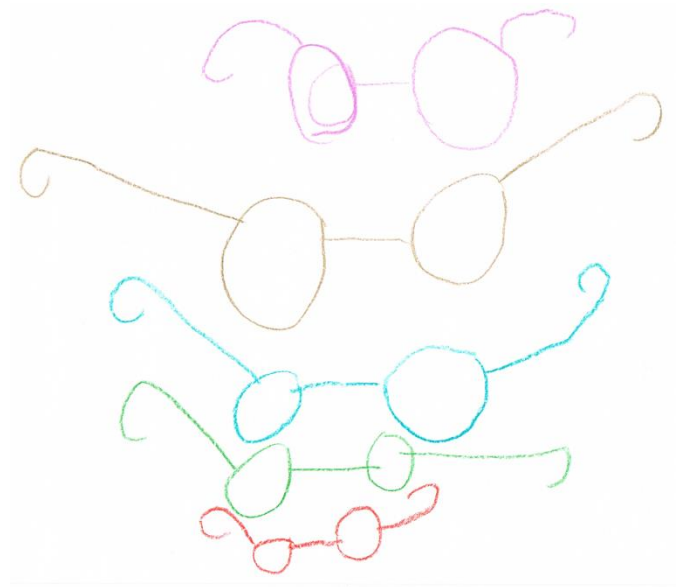
4.6) Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder

Ein zentraler Schwerpunkt unseres Bildungsauftrages ist das stetige Beobachten und Dokumentieren von Entwicklungsschritten. Beobachtung und Dokumentation sind das Handwerkszeug der ErzieherInnen, um entwicklungsfördernde Impulse zu setzen und gleichzeitig das Fundament für Elterngespräche und den regelmäßigen Austausch im Team.

Die Wahrnehmung eines Menschen ist subjektiv: Verschiedene Wahrnehmungsmuster treffen aufeinander (Erzieher/ Eltern/ Großeltern usw.), weshalb uns der Austausch mit den Eltern besonders wichtig ist.

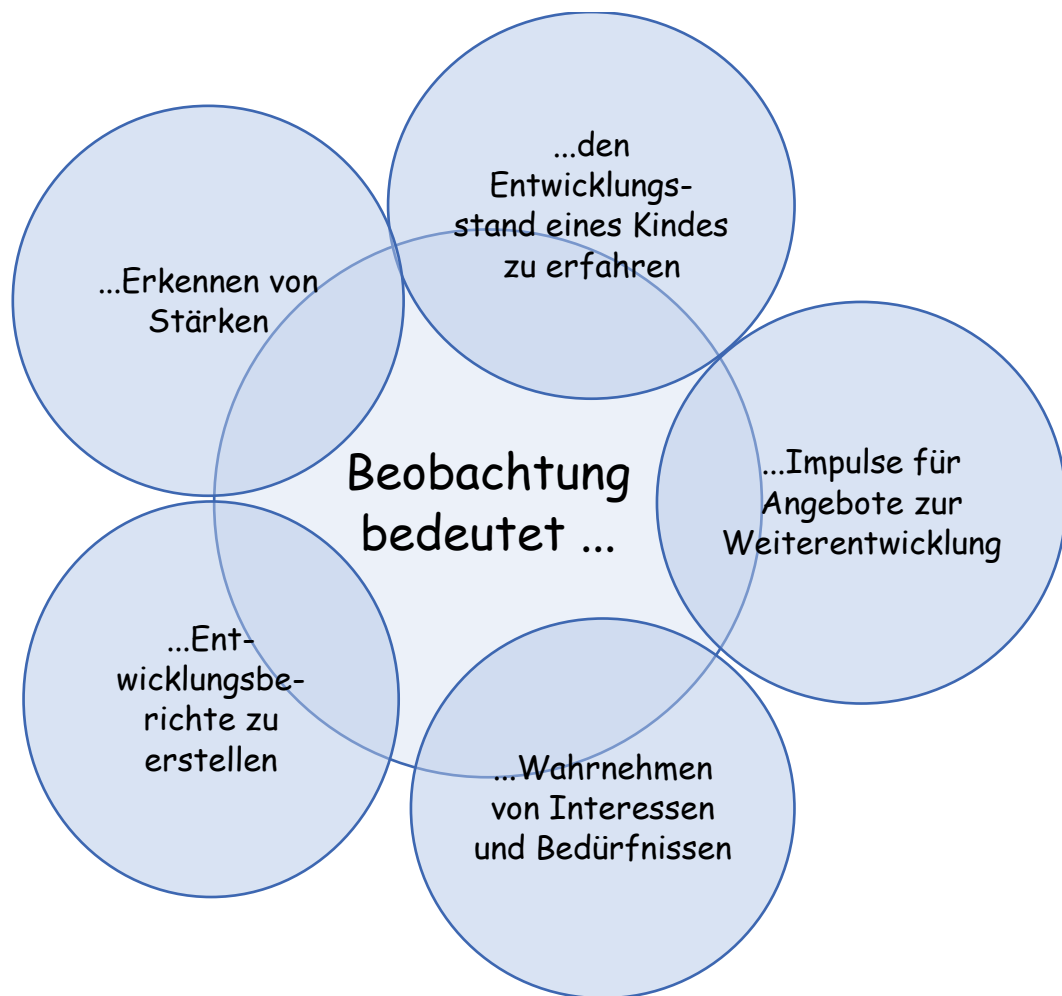
Wichtige Leitfragen während der Beobachtungen können sein:

- Für was interessieren sich die Kinder?
- Wo liegen die Stärken und Kompetenzen der Kinder?
- Was macht ihnen Freude?
- Welche Vorgehensweise benutzen Kinder um Wissen zu erlangen?
- Welche Lernziele verfolgen Kinder?
- Wo hat das Kind Unterstützungsbedarf?



Um die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren und die Lernschritte zu veranschaulichen, gibt es drei wesentliche Dokumentationsformen:

- freie Beobachtung (stichpunktartige Dokumentation)
- Beobachtungsbögen
- Portfolioarbeit (Dokumentation von Bildern, Zeichnungen, Fotos, sprachliche Äußerungen,... in einer individuell gestalteten Mappe des Kindes)



4.7) Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

**„So lange die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
sind sie größer, gib ihnen Flügel“**

(Johann Wolfgang von Goethe)

Eltern sind Experten, wenn es um ihr Kind geht.

Wir möchten als Fachkräfte die Erziehung und Entwicklung ihres Kindes eine Zeit lang begleiten und Sie unterstützen. Dies gelingt uns, wenn Sie und wir in gegenseitigem Miteinander über die Bedürfnisse Ihres Kindes im konstruktiven Austausch bleiben.

Unser Miteinander beginnt, wenn wir uns im Aufnahmegespräch persönlich kennenlernen und austauschen.

Zur allgemeinen Informationsübermittlung hingegen nutzen wir eine Kita-App, die allen Datenschutzrichtlinien entspricht (KidsFox). Die Nutzung der App ist für die Eltern kostenfrei.

Der persönliche Austausch, z.B. in Tür- und Angel- oder Entwicklungsgesprächen hat einen hohen Stellenwert und kann nicht durch den digitalen Austausch ersetzt werden.

Elterngespräche/Kommunikation

Um Sie in aller Ruhe über den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu informieren, bieten wir ihnen Gespräche in vorgegebenen, abgesprochenen Zeiträumen an.

In der Regel sehen wir das erste Entwicklungsgespräch ca. ein halbes Jahr nach Eintritt des Kindes in den Kindergarten vor. Ein Zweitgespräch kann im zweiten Kindergartenjahr erfolgen und im letzten Kindergartenjahr findet das Abschlussgespräch statt.

Hinzu kommen anlassbezogene Gespräche und Tür- und Angelgespräche nach Bedarf.

Wir setzen auf einen respekt- und vertrauensvollen Austausch und eine angenehme Atmosphäre im Rahmen unserer gemeinsamen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.



Elternabende

Im Laufe eines Kindergartenjahres werden wir Sie zu verschiedenen Elternabenden einladen.

Hierzu gehört auch das Treffen zur Wahl des Elternbeirates zu Beginn jedes Kindergartenjahres. Es können Elternabende hinzukommen wie z.B. Fachvorträge, Informationen von externen Kooperationspartnern oder der Abend für die Eltern der angehenden Schulkinder.

Elternbeirat

Der gewählte Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern, Träger und ErzieherInnen dar. Er nimmt an Elternbeiratssitzungen teil, kümmert sich um den Informationsfluss und vermittelt zwischen den einzelnen Parteien.

Eltern haben die Möglichkeit, Ideen, Wünsche und konstruktive Vorschläge entweder direkt oder über den Elternbeirat an das Team weiterzugeben.

Elternverantwortung

Wir möchten darauf hinweisen, dass Aufsichtspflicht und Verantwortung bei allen Festen und Feiern der Kindertagesstätten den Eltern obliegt.

Die aktive Unterstützung der Eltern bei Festen und anderen Aktionen (z.B. Übernahme von Diensten, Kuchen backen,...) stellt für uns ein zusätzliches Merkmal der partnerschaftlichen Zusammenarbeit dar.

Mit der Anerkennung der Satzung der Gemeinde Dipperz verpflichten Sie sich gleichzeitig die Auflagen des Gesundheitsamtes, insbesondere die des Infektionsschutzgesetzes, einzuhalten.

4.8) Qualitätsentwicklung und -sicherung

Um unsere Qualität der Arbeit zu sichern, erfordert es regelmäßige Fort- und Weiterbildungen.

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, sich mit seinem Wissen auf den aktuellen Kenntnisstand der Frühpädagogik zu bringen und weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus wird unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüft und aktualisiert.

In unserer Einrichtung gibt es einen professionellen Einsatz im Umgang mit Praktikanten/Praktikantinnen.

Um eine gute, fachliche Arbeit zu gewährleisten und eine gute Zusammenarbeit zu erhalten, bedarf es unbedingt regelmäßiger Team- und Dienstbesprechungen. Wir arbeiten mit der Fachberatung des Landkreises Fulda zusammen und nehmen an Leiterinnenfortbildungen teil.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Fachberatung in Bezug auf den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan finden Fortbildungen in festen Abständen statt, oder bei dringendem Bedarf Teamfortbildungen.

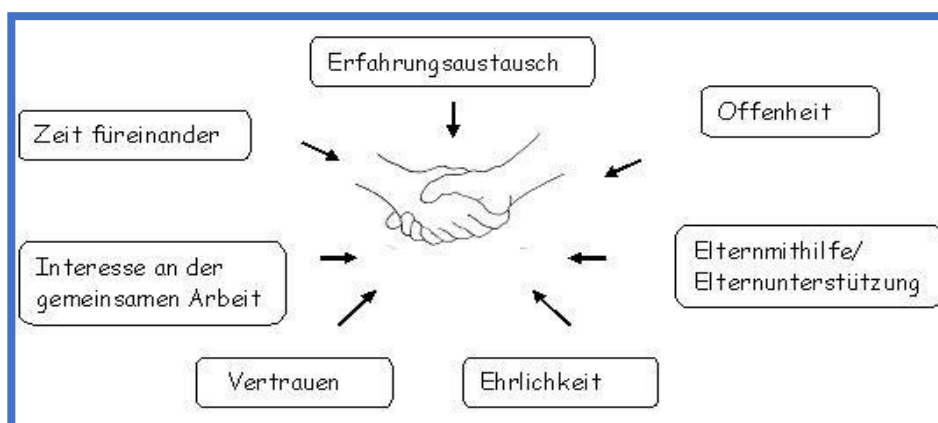


4.9) Beschwerdemanagement

Die Erziehung des Kindes ist in jeder Familie und bei jedem Menschen von der persönlichen Sichtweise geprägt.

Diese Sichtweise ist nicht immer gleich und daher kann es zu verschiedenen Einschätzungen von Eltern und ErzieherInnen kommen. Sollte dies der Fall sein, bietet sich den Eltern die Möglichkeit des Gesprächs, zunächst mit den Gruppenfachkräften, bei Bedarf mit der Leitung und dem Elternbeirat. Die vorgetragenen Anliegen werden stets ernst genommen und in konstruktiven Gesprächen zeitnah eine gemeinsame Lösung gesucht. In Ausnahmefällen ist der Träger Ansprechpartner.

Die Kinder haben die Möglichkeit im persönlichen Kontakt mit den ErzieherInnen oder im Rahmen der Kinderkonferenz Anliegen und Kritik vorzubringen.



4.10) Teamarbeit

In unseren Kindertagesstätten arbeiten Teams aus pädagogischen Fachkräften, die mit viel Idealismus, Engagement und Professionalität handeln.

Die unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten und Stärken werden respektiert und in unserer täglichen Bildungsarbeit eingesetzt.

Dabei spielt die Wertschätzung der Person eine große Rolle. Dieses praktische Vorleben von Akzeptanz und Achtung überträgt sich auf die Arbeit am Kind und bietet durch die verschiedenen Sichtweisen ein großes Potential an Möglichkeiten und Kreativität.

Fortbildungen für einzelne Personen, wie auch für das gesamte Team gehören ebenso zu unserem Arbeitsfeld, wie Fallbesprechungen, Reflexionsgespräche, der morgendliche Austausch, Dienstbesprechungen sowie die Absprache und Organisation von Festen und Feiern.

Dienstbesprechungen finden in allen Häusern an jedem 1. Freitag im Monat statt. Dafür schließen Kitas bereits um 13.30 Uhr.

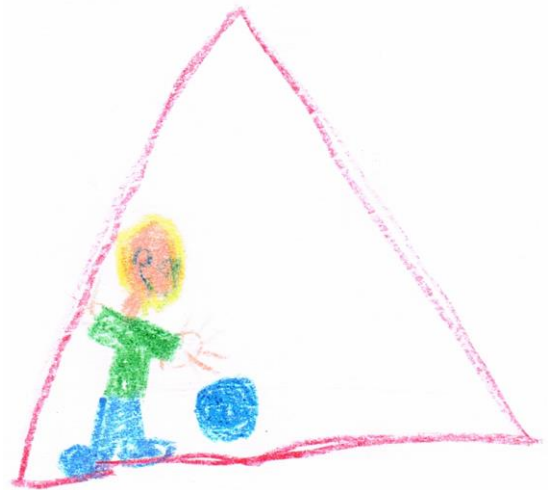


4.11) Kinderschutz gemäß § 8 a SGB VIII

Die Kindertagesstätte hat ein Schutzkonzept, gemäß der Forderung des § 8a, SGB III, gemeinsam mit dem Träger entwickelt. Dieses Konzept wurde zum Schutz aller Kinder, im speziellen der Kinder, die einer möglichen Gefährdung oder Verwahrlosung ausgesetzt sein könnten, erstellt und wird jährlich mit den Mitarbeitern thematisiert.

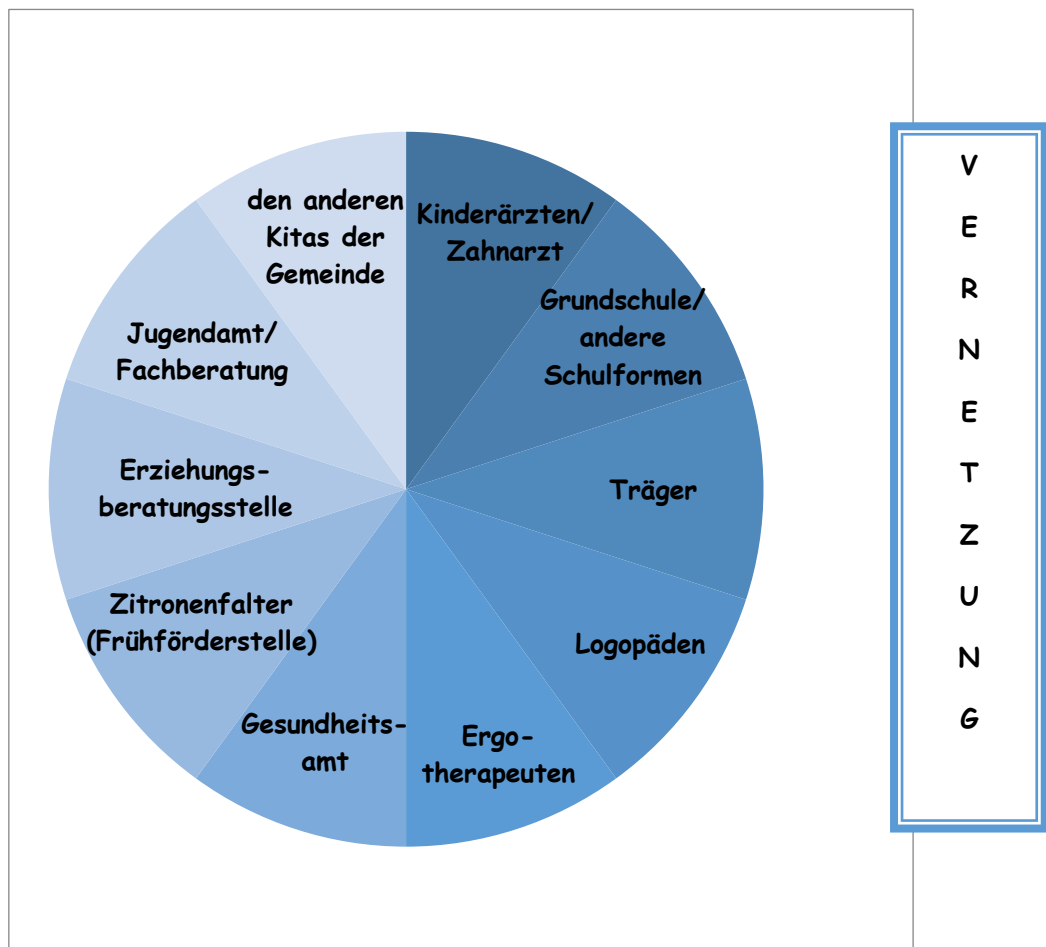
Es kann auf Wunsch eingesehen werden.

Des Weiteren arbeiten wir gerade an der Erstellung eines umfangreichen Gewaltschutzkonzeptes für unsere Einrichtung.



4.12) Vernetzung und Kooperation

Als selbstverständlich sieht die Kindertagesstätte die Zusammenarbeit mit:



4.13) Hygiene

- Wir haben einen auf die Einrichtung angepassten und mit dem Gesundheitsamt abgestimmten Hygieneplan, der auf Wunsch eingesehen werden kann.

Ansteckungsgefahr!



- Fieber: Ihr Kind muss 48 Stunden fieberfrei sein.
- Durchfall: Ihr Kind muss 48 Stunden symptomfrei sein.
- Erbrechen: Ihr Kind muss 48 Stunden symptomfrei sein.

Dies bedeutet auch, dass Sie ihr Kind an allen Fehltagen, besonders bei Krankheiten, bis spätestens 9:00 Uhr telefonisch bzw. über die KidsFox-App entschuldigen müssen.

Bei ansteckenden Krankheiten wie Scharlach, Bindehautentzündung usw. bitten wir Sie um Absprache mit dem Arzt, wann das Kind die Kita wieder besuchen darf.

In der Kindertagesstätte dürfen keine Medikamente gegeben werden.

Kinder, welche Arzneien bekommen, sind krank und benötigen Ruhe und Erholung. Sollte es sich um eine chronische Erkrankung, lebenserhaltende Maßnahmen oder Notfallmedikamente handeln, benötigen wir dringend eine schriftliche Anweisung des zuständigen Arztes bezüglich der korrekten Einnahme/Dosierung.

5.) Pädagogische Schwerpunkte und Ziele in der Kita „Wirbelwind“

Die drei Gruppen der Kita „Wirbelwind“ heißen:

„Sonnenscheingruppe“



„Regenbogengruppe“



„Sausewindgruppe“

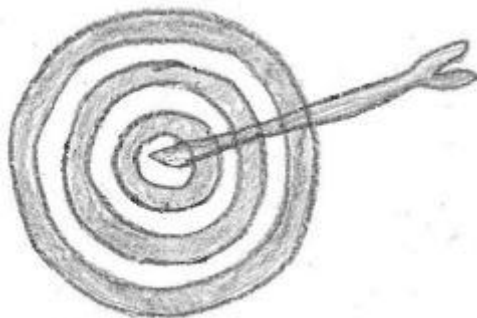


5.1) Darstellung des Tagesablaufes

von 7.15 - 8.00 Uhr	• Frühbetreuung in einer gemeinsamen Gruppe
von 8.00 - 12.00 Uhr	• Freispielzeit • Kleingruppenangebote/ Projektarbeit • freies oder gemeinsames Frühstück • spielen auf dem Außengelände, Spaziergänge, Waldtage • Turn- und Bewegungseinheiten • Schlaufuchsstunde/ Sprachtraining • Morgenkreis oder Stuhlkreis
von 12.00- 12.30 Uhr von 11.45- 12.30 Uhr	• Abholzeit • Mittagessen
12.30- 13:00 Uhr	• 3-4 Jährigen Ruhe- /Schlafzeit nach Bedarf • 5-7 Jährigen Vorlesegruppe
ab 13:00 - 16:30 Uhr	• Beginn der Nachmittagsbetreuung • Freispiel, spielen auf dem Außengelände • Nachmittagsnack

5.2) Pädagogische Schwerpunkte der Kita Wirbelwind

- ✓ Ich- Stärkung/ stabile Beziehung zum Kind
- ✓ Förderung der Sprache (Fingerspiele, Lieder, Erzählkreise, Rollenspiele, Bilderbücher)
- ✓ Förderung im naturwissenschaftlichen Bereich (Wald, Experimente)
- ✓ Förderung der Kreativität (Bastelangebote, freies kreatives Gestalten, Techniken- prickeln, weben)
- ✓ Förderung im musischen Bereich (Lieder, Klanggeschichte, CDs, Hörspiele)
- ✓ Förderung der Grob- und Feinmotorik (Turneinheiten, Umgang mit Stift, Schere, Steckerspiele)
- ✓ Lernen durch Beobachtung und Nachahmung
- ✓ Förderung der Sozialkompetenz (Wertschätzung, Mitgefühl, Durchsetzungsvermögen, Rücksichtnahme)
- ✓ Vermittlung von hauswirtschaftlichen und lebenspraktischen Tätigkeiten (Tisch decken usw.)
- ✓ Entwicklung der Denk- und Merkfähigkeit (Themengebiete erschließen usw.)
- ✓ Vermittlung von Körperhygiene (Hände waschen, Sauberkeitserziehung)
- ✓ Gesundheitsförderung (zuckerfreier Vormittag, Zahnhygiene, Walddtage)
- ✓ Förderung der Selbstständigkeit (An- und Ausziehen, eigenverantwortliches Handeln- Frühstückssituation/ Tisch eindecken und abräumen)



5.3) Die Selbständigkeitserziehung

Uns ist es sehr wichtig, jedes Kind in seinem Selbstwertgefühl zu stärken, bzw. es in seinen Fähigkeiten und Eigenschaften anzunehmen, es zu fördern und somit sein selbstbestimmtes Handeln zu unterstützen.

Diese Eigenständigkeit legt die Grundlage, um in der Familie, der Kita, der Schule, sowie in allen Lebensbereichen selbst Entscheidungen zu treffen, um so sein Leben zu gestalten.

Selbständigkeit entwickelt sich auf unterschiedlichen Ebenen:

- **Personale Kompetenz:** ICH- Gefühl (Selbstwertgefühl, Empathie, Konfliktmanagement)
- **Soziale Kompetenz:** Kommunikationsfähigkeit
- **Emotionale Kompetenz:** Gefühle identifizieren und äußern
- **Kognitive Kompetenz:** Problemlösen, Gedächtnis, Kreativität, differenzierte Wahrnehmung
- **Körperbezogene Kompetenz:** Körperbewusstsein, Stressbewältigung
- **Lernmethodische Kompetenz:** Informationen verarbeiten, Wissen übertragen, Lernwege kennen und ausprobieren
- **Resilienz:** Widerstandsfähigkeit, Umgang mit Veränderungen und Belastung

Selbständigkeit lässt sich auf ganz verschiedene Art und Weise fördern. Kinder benötigen ausreichend Raum, um eigene Fähigkeiten zu entdecken und auszutesten, und das in ihrem eigenen Tempo. Sie müssen sich ausprobieren und selbst Erfahrungen sammeln, auch wenn nicht immer alles „richtig“ läuft. Verantwortung übernehmen ist für die Selbständigkeit ein wichtiger Faktor. Bekommt Ihr Kind Verantwortung übertragen, stärkt dies das Selbstwertgefühl. Um diese Selbständigkeit zu erlangen, ist ein vertrauensvolles Verhältnis notwendig. Daher ist es uns wichtig, von Beginn der Eingewöhnung in die Kita eine vertrauensvolle Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen und es auf seinem Weg zur Selbstständigkeit bestmöglich zu unterstützen.

„HILF MIR ES SELBST ZU TUN.“ MARIA MONTESSORI

Was benötigt ein Kind, um selbstständig zu werden?

- **Bezugspersonen**, die ihm Vertrautheit und Sicherheit geben.
Dadurch entwickelt das Kind Mut, Zielstrebigkeit und Ausdauer.
Es ist bereit Dinge selbstständig zu erlernen.
- **Erfahrungsräume**, in denen es sich ausprobieren und von Vorbildern lernen kann.
- **Lernerfolge**, die das Innere Ich stärken und es so neue Erfahrungsfelder erforschen kann.
- **Zeit**, Aufgabe der Eltern und Fachkräfte ist es dem Kind Zeit zu geben Dinge Selbstständig zu erlernen, sich zu motivieren und es positiv in seinem Tun zu verstärken

Unsere Zielsetzung dabei ist es eigene Motivation beim Kind zu schaffen.
Das Kind soll sein eigenes Meinungsbild finden und eine eigene Entscheidungskraft entwickeln.

In der Praxis sieht es wie folgt aus:

- An- und Ausziehen
- Selbstständiger Toilettengang
- Konflikte bewältigen, Lösungen finden
- Aufräumen
- Zähne putzen
- Tisch decken und abräumen
- Verantwortung übernehmen („Flurpolizei“)

5.4) Das Spiel und die Räumlichkeiten

Das Kind fördert durch das Spiel alle seine Sinne.

Es lernt begreifen, sammelt wertvolle soziale, motorische und psychische Erfahrungen.

Spiele ist Arbeit. Ein Kind, was spielt lernt für seinen weiteren Lebensweg. Einen besonders hohen Stellenwert hat in unserer Einrichtung das Freispiel.

Wir lassen den Kindern viel Zeit sich auszuprobieren, auf Entdeckungsreise mit unterschiedlichen Materialien zu gehen und die Kinder je nach Interessen und Vorlieben zu stärken.



Das Besondere an unserer Einrichtung ist das großzügige Raumkonzept, dass zum ganzheitlichen Spielen anregt und bedürfnisorientiert von den Kindern genutzt werden kann. In der gesamten Kita verteilen sich verschiedene Spiel-, Bewegungs- und Kreativitäts-Möglichkeiten.

5.5) Projektarbeit

„Lernen ist Erfahrung!“



Diesen Leitsatz beziehen wir auf unsere Projektarbeit.

Projekte werden in einer Kleingruppe oder der gesamten Gruppe durchgeführt.

Meist erstreckt sich ein Projekt über mehrere Tage, Wochen oder Monate.

Es werden bestimmte Thematiken bzw. Sachgebiete bearbeitet, dokumentiert

und dargestellt. Berücksichtigt wird bei der Themensuche, welche Inhalte die

Kinder beschäftigen (Partizipation). Wir arbeiten prozessorientiert und nicht

ergebnisorientiert. Jede Gruppe arbeitet individuell an Themen und Projekten.

Einige davon können gruppenübergreifend und altersspezifisch

sein.

*„Bestimmte Themengebiete sind neu und entdeckungsreich. Wichtiger
als sie zu
kennen, ist sie zu erleben und zu begreifen.“*

5.6) Natur und Bewegung

Wir möchten die Kinder animieren mit allen Sinnen zu begreifen, zu beobachten,

Entdeckungen zu machen, Zusammenhänge zu erfassen und neugierig auf die

Umwelt zu werden. Täglich gehen wir mit den Kindern auf das Außengelände, wo

sie springen, spielen und „knatschen“ können.

Einmal in der Woche findet in den Frühlings-, Sommer- und Herbstmonaten ein

Outdoortag statt.

Dort wird ihnen der Lebensbereich Wald nähergebracht. Wie verändert sich die

Fauna zu den unterschiedlichen Jahreszeiten? Welche Tiere leben im Wald?

Wie gehe ich respektvoll mit der Natur um?

Aufgrund unseres Schwerpunktes ist es wichtig, dass die Kinder täglich

wetterentsprechend angezogen sind.

In den Wintermonaten gehen wir mit den Kindern einmal wöchentlich in den

Turnraum, dort spielen wir Bewegungsspiele und/ oder bauen Bewegungsparcours

auf. Auch dürfen sich die Kinder mit unterschiedlichen Turnmaterialien, wie zum

Beispiel Bällen, Reifen oder Rollbrettern beschäftigen.

5.7) Elternarbeit

Ein zentraler Schwerpunkt in unserer Kita ist eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern einzugehen und die Kinder bedürfnisorientiert zu fördern.

Dabei ist es uns wichtig, im regen Austausch über den Entwicklungsstand, das Verhalten und über die Entwicklungsprozesse des Kindes zu informieren, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam Entwicklungsziele zu vereinbaren.

Gegenüber ihren Wünschen und Erwartungen sind wir offen. Unter dem Motto: „Die pädagogische Arbeit in der Kita kann nur so gut sein, wie die Kooperation mit den Eltern sich gestaltet.“

Eine gut funktionierende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bietet die Basis für eine gesunde Entwicklung und Förderung des Kindes.

Uns ist eine gegenseitige Unterstützung bei der Betreuung der Kinder sehr wichtig. Wir möchten unterstützend die Erziehungskompetenz verstärken, sowie die Lernprozesse, welche in der Kita und im Familienleben stattfinden, begleiten. Uns ist es ein Anliegen eine freundliche und wertschätzende Begegnungs- und Willkommenskultur zu haben, sowie eine vielfältige und respektvolle Kommunikation.

Die Transparenz unserer Arbeit liegt uns am Herzen. Durch den Wochenplaner möchten wir ihnen einen Einblick in die alltägliche pädagogische Arbeit geben. Die Eltern sind die Experten ihres Kindes. Wir als Kita möchten zum Wohl des Kindes den individuellen Erziehungsauftrag begleiten und gemeinsam gestalten. Unser Ziel ist es, durch eine kooperierende Erziehungspartnerschaft optimale Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

Wir streben es an, aus der Erziehungspartnerschaft eine Bildungspartnerschaft entstehen zu lassen. Durch das Organisieren von Festlichkeiten, das Bieten von Möglichkeiten seitens der Fähigkeiten der Eltern, sich mit in Projektgestaltungen einzubringen oder durch die Transparenz von themenbezogenen Projekten in der Kita, Eltern zu motivieren, inhaltliche Themen zu Hause anzusprechen und aufzugreifen, bieten die Grundlage für eine gute Partizipation von Elternhaus und Einrichtung. Durch fachbezogene Elternabende und Elterngespräche möchten wir die Elternkompetenz stärken.

Vertrauen, Offenheit und Respekt sind die Pfeiler einer Erziehungspartnerschaft. Wir laden Sie dazu ein den Weg mit uns in unserer Kita gemeinsam zu gehen.

5.8) Beobachtung und Dokumentation

Ein zentraler Schwerpunkt unseres Bildungsauftrages ist das stetige Beobachten und Dokumentieren von Entwicklungsschritten.

Beobachtung dient dazu die Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse eines Kindes oder einer Gruppe wahrzunehmen.

Die Wahrnehmung eines Menschen ist subjektiv.

Verschiedene Wahrnehmungsmuster treffen aufeinander (Erzieher/ Eltern/ Großeltern usw.)

Beobachtungen dienen zur Reflektion und dem gemeinsamen Austausch mit Kollegen und Eltern.

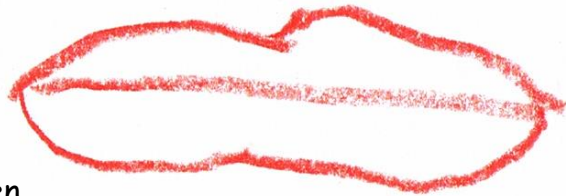
5.9) Die Spracherziehung

„Jedes Wort, das ein Kind nicht kennt,
ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“

(Wolfgang Maier)

Den Menschen sind die Stimme und die Sprache als Kommunikationsfaktor gegeben. Doch was für uns so selbstverständlich ist, bedeutet für Ihr Kind eine lange Zeit des Lernens, Begreifens, spielerischen Ausprobierens. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern ist eine umfassende Aufgabe der pädagogischen Arbeit unserer Kindertagesstätten. Sprache begleitet alle Bereiche der Entwicklung ihres Kindes. Zur Entwicklung der Sprache und Sprachfähigkeit benötigt das Kind:

- Aufmerksamkeit
- Anregung
- Motivation
- Erfahrungsräume
- Kommunikationsmöglichkeiten
- Kommunikationspartner.



Grundsätzlich betrifft sprachliches Lernen alle Kinder. Wir unterscheiden den passiven und aktiven Wortschatz des Kindes.

Erst wenn ihr Kind die Begriffe verinnerlicht hat, kann es zu einer aktiven Sprache kommen. Zur Unterstützung der Begriffsbildung arbeiten wir mit Bilderbüchern, Sprachspielen, Liedern, Reimen und bildlichen Anreizen. Sprache ist eine Grundlage für Aktionen und zur Kontaktaufnahme mit anderen Menschen.

Wir bieten den Kindern einen Alltag, der geprägt ist von bewusster Kommunikation. Dies bedeutet, wir geben den Kindern den Raum Sprache zu probieren, hören zu, fordern auf und begleiten alle Handlungen und Abläufe unserer Arbeit mit Sprache. Für den Verlauf der Sprachentwicklung ist die Vorbildfunktion der Eltern und des sozialen Umfeldes von großer Bedeutung.

Im Kindergarten werden täglich Situationen geschaffen, in denen Sprachförderung stattfindet:

Im Spiel, beim Singen, im Stuhlkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen oder bei kreativen Prozessen.

Mit der Sprache kann ein Kind sich mitteilen, sowie Gedanken und Gefühle äußern.

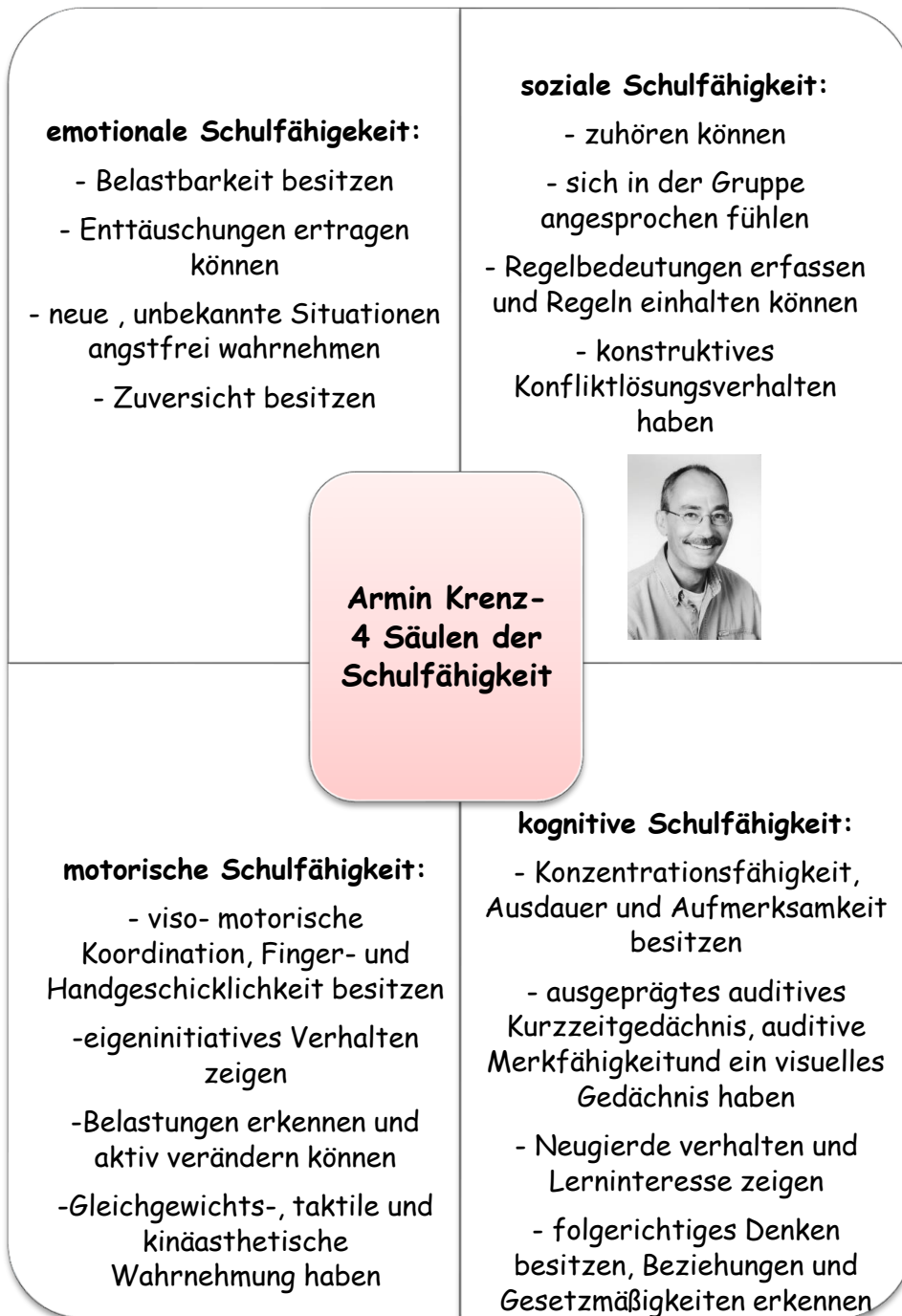
Der Sprachzuwachs geschieht oft durch soziale Beziehungen, sei es im Gespräch miteinander oder durch gemeinsame Aufgabenbewältigungen und Interessensgleichheiten.

Die schlauen Füchse nehmen im Abschlussjahr am Würzburger Sprachtraining teil, welches unter dem Motto: Hören, lauschen, lernen steht.

Es ist ein Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Hier wird unter anderem gereimt, lautiert und mit viel Spaß und Freude sprachfördernde Spiele durchgeführt.

5.10) Die Vorschulerziehung

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt ab Beginn der Entwicklung eines Kindes. Schon in den ersten Jahren erwerben sie Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im Hinblick auf die Schule von Bedeutung sind. Ein Kind lernt von Beginn an. Armin Krenz, Sozialpädagoge stellt die vier Säulen der Schulfähigkeit wie folgt dar:



Wir möchten die Kinder dabei unterstützen diese Kompetenzen zu erwerben bzw. zu stärken.

Einmal in der Woche findet die Schlaufuchsstunde statt.

Kinder, welche voraussichtlich das letzte Kindergartenjahr besuchen, treffen sich, um verschiedene Thematiken wie z.B.:

Verkehrserziehung, Erste Hilfe, jahreszeitbezogene Schwerpunkte oder besondere Aktionen (Ausflüge) miteinander durchzuführen. Dabei stehen das soziale Miteinander und die Freude am Tun im Vordergrund.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Dipperz besteht seit Jahren und bietet die Grundlage für einen guten Übergang:



- gegenseitige Einladungen und Besuche
- Informationsabende
- Lehrkräfte der Grundschule hospitieren im Kindergarten
- Elternberatung und Information zur Schulfähigkeit
- Austausch über das Kind bei Einverständnis der Eltern zwischen Schule und Kindergarten



6.) Schlusswort

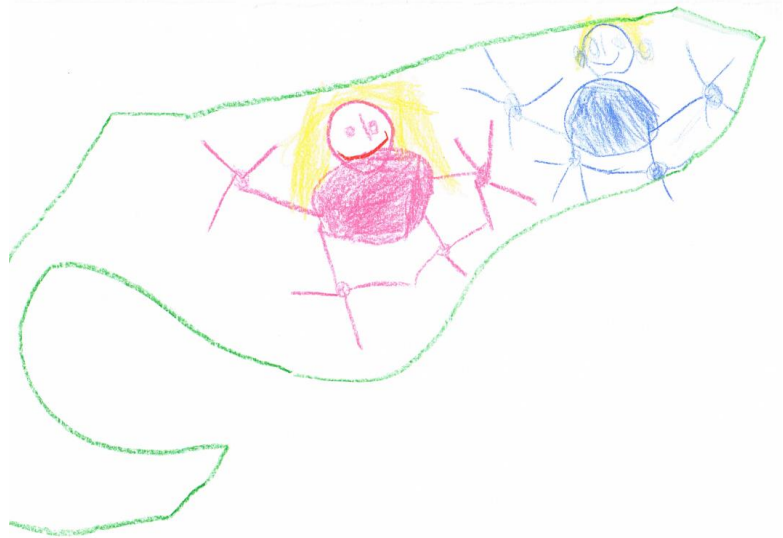
Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenständigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen.

Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander, mit allen Menschen mit denen wir in Kontakt treten und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

Ihr Kita - Team „Hand in Hand“, „Wirbelwind“ und „Rhönzwerge“

„Wenn wir wissen, wo wir stehen
und wohin wir wollen,
können wir uns miteinander
auf den Weg machen.“



Ansprechpartner:

**Leitung Haus „Hand in Hand“
Birkenweg 12
36160 Dipperz**

Telefon: 06657 - 963360
E-Mail: handinhand@dipperz.de

**Leitung Haus „Rhönzwerge“
Rhönstraße 8
36160 Dipperz**

Telefon: 06657 - 963370
E-Mail: rhoenzwerge@dipperz.de

**Leitung Haus „Wirbelwind“
In der Holzbach 3
36160 Dipperz**

Telefon: 06657/963380
E-Mail: wirbelwind@dipperz.de

**Bürgermeister
der Gemeinde Dipperz
Am Dorfbrunnen 2
36160 Dipperz**

Telefon: 06657 - 963311
E-Mail: kdvogler@dipperz.de

7.) Quellenverzeichnis

- www.bep.hessen.de
- www.google.de/ Bildverzeichnis
- www.sozialgesetzbuch-sgb.de
- www.dipperz.de
- www.kindergarten-aghata-ab.de (Zitat: Räume)
- www.kita-fachtexte.de (Berliner Eingewöhnungsmodell)
- www.wikimedia.org
- www.kindertagesbetreuung.de/Montessoripaedagogik.pdf
- www.korinet.de
- [Landkreis Fulda - Sprachförderung / KiSS \(landkreis-fulda.de\)](http://Landkreis%20Fulda%20-%20Sprachf%C3%B6rderung%20/%20KiSS%20(landkreis-fulda.de))
- [Spielpädagogik - das freie Spiel und seine Bedeutung für die Entwicklung des Kindes von 0-6 Jahren - Teil 1 \(kindergartenpaedagogik.de\)](http://Spielp%C3%A4dagogik%20-%20das%20freie%20Spiel%20und%20seine%20Bedeutung%20f%C3%BCr%20die%20Entwicklung%20des%20Kindes%20von%200-6%20Jahren%20-%20Teil%201%20(kindergartenpaedagogik.de))
- [Spielpädagogik: Da ist doch Erziehung mit im Spiel | kizz \(herder.de\)](http://Spielp%C3%A4dagogik%3A%20Da%20ist%20doch%20Erziehung%20mit%20im%20Spiel%20%7C%20kizz%20(herder.de))

Bearbeitungsstand: 24.06.2024